Die billige Freude der Eltern
Bey der
Geburth ihrer Kinder,
Wolte
Als die Wohlgebohrne Frau,
FRAU
Mariana Elisabeth
von Breslerin u. Aschenburg,
gebohrne von Wierthin,
Mit einer
Gesunden Tochter
M DCC XIII. den 2. Sept.
In Breßlau zum erstenmahl glücklich entbunden
wurde,
Erfreulich erwegen, und darüber so wohl gegen
Ihr als Ihrem Herrn Gemahl,
Dem Wohlgebohrnen Herrn,
HERRN
Ferdinand Ludwig
von Bresler u. Aschenburg,
seine hertzliche GRATULATION abstatten
und übersenden
Georg Heinrich Ayn.

Leipzig, druckts Immanuel Tietze.

NUn ist es ohngefähr ein gantz verfloß-
nes Jahr,
Da mein ergebner Sinn zu Hymenæens Feste,
Vor das verlobte Paar, und vor die
Hochzeit-Gäste,
Was von der Poësie zu senden Willens war:
Doch die verhaßte Macht vom wiedrigen Geschicke
Riß meinen Vorsatz ein, und hielt die Hand zurücke.

Die Kranckheit, die damahls in Ihre Wohnung fiel,
Und die Frau Mutter lang und hart gefesselt hielte,
Ja endlich kurtz darauff mit Ihr den Garaus spielte,
Die sprach zur Poësie: Halt ein in deinem Spiel,
Du darffst anitzo nicht bey Todes-Furcht und Schmertzen,
Vor der betrübten Braut mit freyen Worten schertzen.

Und also kunt ich nicht mit Fug derselbe seyn,
Der warm und kalt zugleich aus einem Munde hauchte,
Der Freud und Leid gemischt in einem Reime brauchte:
Denn, Wolcken bey dem Licht verstellen nur den Schein.
Zudem ist mir die Zeit auch unbekandt gewesen,
Die Sie durch schnellen Schluß zum Hochzeit-Fest erlesen.

Jetzt aber bring ich ein, was damahls nicht geschehn,
Und gratulir erfreut zu Ihrem **Liebes-Pfande**,
Daß Sie zum erstenmahl in Ihrem Ehe-Stande,
Als eine **Segens-Frucht** nach Hertzens Wunsch gesehn.
Sie werden, hoff ich, mir die Kühnheit nicht verdencken,
Und auff diß Wiegen-Lied ein holdes Auge lencken.

Ein Gärtner freuet sich, wenn er an einem Baum,
Den er gepfropffet hat, die ersten Früchte siehet:
Wer nun sein erstes Kind erblickt und aufferziehet,
Giebt auch der süßen Lust in seinem Hertze Raum,
Und hofft, es wird die Zeit dergleichen mehr beschehren,
Und neue Frölichkeit mit neuer Frucht gebähren.

Ja diese Ordnung steht vom Anfang aller Welt.
Gebahr nicht die Geburth * des Cains große Freude?
War er der Eva nicht die liebste Augen-Weyde?
Wie hat sich ** Lamech nicht höchst-freudig angestellt,
So bald man ihm die Post vom jungen Sohne brachte;
Wer weiß nicht, wie es auch des Isâcs Mutter machte.

Verblendtes Thracien, du bleibest scheltens werth,
Daß du in diesem Fall verkehrte Moden hegest,
Und ein bethörtes Thun den Eltern aufferlegest,
Daß sich zur falschen Zeit die Freud in Leid verkehrt,
Wie sies bey der Geburth der Kinder schändlich machen,
Da sie im Gegentheil bey deren Tode lachen.

Rein.

* Gen. 3. ** Gen. 5.

Nein. *David spielt und singt uns diese Warheit für:
Es wäre Leibes-Frucht des Allerhöchsten Gabe,
So, daß man sich darum zu freuen Ursach habe.
Und **Augustin schreibt diß den Eltern an die Thür:
Daß nichts so süße sey, als seines gleichen zeugen,
Und Kindes-Kinder sehn, als Zweige von den Zweigen.

Sie, die Ihr erstes Kind voritzt zu Eltern macht,
Sie folgen ebenfalls dem ordentlichen Triebe,
Und küssen das Geschenck aus zarter Freud und Liebe,
Das von dem Höchsten kömmt, und aus der Wiege lacht.
Beglücktes Ehe-Paar! das solchen Garten bauet,
Da man von beyder Krafft beliebte Pflantzen schauet.

Hat sich zu der Geburth ein herber Schmertz gesellt:
So wünsch ich, daß GOtt bald die Kräffte wieder schencke,
Und offt den frischen Baum mit neuer Frucht bedencke;
So wird die Gärtnerey der Liebe recht bestellt.
So wird, wie Sie anietzt ein **Marianel** wiegen,
Ein junger **Ferdinand** auch bald in Windeln liegen.

Inzwischen wachse stets Ihr erster Zweig beglückt.
Biß deren mehr und mehr aus Ihrem Stamm entspriessen,
Biß Sie als Groß-Papa und Groß-Mama auch wissen,
Wie süß es sey, wenn GOtt zum Seegen Seegen schickt.
Wenn nun die Knospen einst auch Blüth und Saamen bringen,
So laß Sie GOtt gesund noch Freuden-Lieder-Singen.

* Ps. 127.
** Sanctus Augustinus inquit: Quid dulcius in humanis, quàm gignere sibi similem? aut beatius in terris, quàm videre natos natorum?